

„Es ist gut, daß man auch einmal an uns gedacht hat, das sollte man in Zukunft beibehalten.“ Es zeigt sich also: Wenn mit unseren Kollegen richtig gesprochen wird, dann sind sie ohne weiteres bereit, über die politischen Fragen zu diskutieren. Das wird aber selbst von einigen Parteisekretären in Privatbetrieben noch nicht erkannt, wie wir es kürzlich im Betrieb der Firma C. M. Schmidt in Crimmitschau feststellen mußten. Mit dem Parteisekretär, Genossen Tetzner, war nach langer Diskussion vereinbart worden, eine öffentliche Versammlung im Betrieb über die Bedeutung der Genfer Konferenz durchzuführen. Kurz vor Beginn der Versammlung jedoch sagte er beim Referenten die Versammlung ab mit der Begründung, wenn die Arbeitszeit zu Ende sei, würde sowieso kein Belegschaftsmitglied

mehr an der Versammlung teilnehmen; Dieses Kapitulieren vor einer geduldsigen und systematischen Überzeugung der Kollegen in den Privatbetrieben muß konsequent bekämpft und überwunden werden. Studieren wir gründlich die Beschlüsse der Partei, kämpfen wir um die Durchführung der Parteibeschlüsse und verbinden wir diesen Kampf mit einer systematischen Entwicklung neuer Kader, dann werden wir immer besser in der Lage sein, den Einfluß der Partei auch in den Privatbetrieben zu stärken und die Menschen für den Aufbau des Sozialismus und für die Festigung und Stärkung unserer Arbeiter- und Bauernmacht zu gewinnen.

Heinz Schiffmann
Abteilungsleiter in der
Kreisleitung Werdau

über die Arbeit mit den Bürgschaftserklärungen

Im Statut der Partei heißt es, daß die Bürgen zwei Jahre Mitglied unserer Partei sein und denjenigen, für den sie bürgen, ein Jahr aus gemeinsamer Arbeit kennen müssen. Die Bürgschaft muß vom Parteisekretär unterschrieben sein, und falls sie von einem anderen Kreis ist, muß sie von einem unterschreibungsberechtigten Sekretär dieses Kreises unterschrieben und gesiegelt werden. Außerdem dürfen genaue Anschrift, Dokumentennummer und Parteilager des Bürgen nicht fehlen.

Aber was muß ich bei meiner Arbeit im Sektor Einheitliches Mitgliedsbuch der Kreisleitung Berlin-Mitte täglich erleben? Verlieren die Bürgschaftserklärungen nicht ihren Sinn, wenn sie überwiegend so lauten:

„Ich kenne den Genossen . . . ; so und so lange, seine gesellschaftliche Arbeit ist gut, sein moralisches Verhalten ist einwandfrei, und ich hoffe, daß er ein würdiges Mitglied der Partei werden wird.“

Diese Bürgschaftserklärungen entsprechen nicht den Richtlinien unserer Partei und genügen nicht, um eine Aufnahme als Mitglied oder Kandidat unserer Partei zu rechtfertigen. In dem Beschluß des Sekretariats des ZK vom 9. September 1953

heißt es: „Bei Aufnahme von Kandidaten als Mitglieder in die Partei sowie bei Aufnahme von Kandidaten sind durch dem Antragsteller zwei Bürgschaftserklärungen beizubringen. Diese müssen darüber Auskunft geben, ob der Antragsteller in der Vergangenheit in politischer und moralischer Hinsicht, in seiner fachlichen Arbeit entsprechend seinem jetzigen Entwicklungsstand der Anforderung eines Mitgliedes oder Kandidaten der Partei gerecht wird. Sie müssen weiter Aufschluß geben, ob der Antragsteller einer Massenorganisation angehört und wie seine Tätigkeit in dieser zu bewerten ist.“ Der Bürge muß also gewissermaßen eine kurze Charakteristik des Menschen, für den er bürgt, geben, indem er schildert, wie sein Klassenbewußtsein ist, was ihn würdig macht, Kandidat bzw. Mitglied unserer Partei zu werden, das heißt, was er bisher geleistet hat, welche Vorzüge aber auch welche Mängel erwähnenswert sind;

Eine weitere Unterschätzung der Bürgschaftserklärungen zeigt sich darin, daß dieselben oft mit der Maschine geschrieben sind. Handschriftlich ist nur der Name darunter gesetzt. Mit Recht unterschreibt und siegelt das Büro der Kreisleitung